


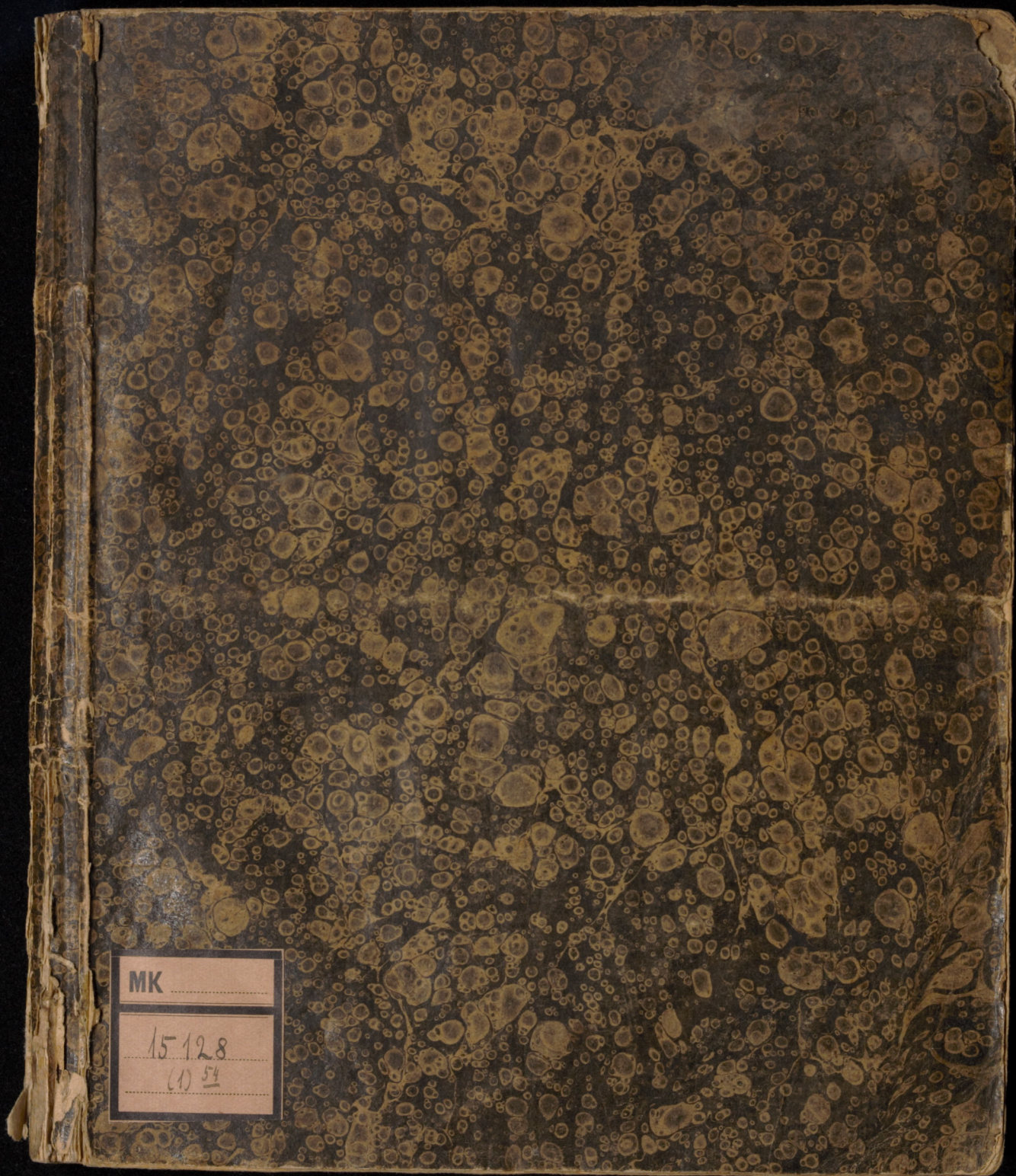
**Nachricht von dem weitläufigen Nutzen und von der Art des Gebrauchs
desjenigen weißen Pulvers, welches im 149sten Blatte der Wochenschrift des
Arztes, als eine unentbehrliche Arzeney in den Hausapotheken, bekannt gemacht
worden**

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], [1770?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1684194997>

Druck Freier  Zugang



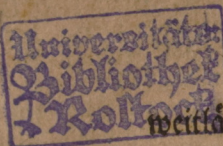


MK

15 128

(1) 54

MK-15128(154)



Nachricht

von dem

weckhaftigen Nutzen und von der Art des Gebrauchs

desjenigen weißen Pulvers,

welches im 149sten Blatte der Wochenschrift des Arztes,

als eine

unentbehrliche Arzneey in den Hausapotheken,

bekannt gemacht worden,

von dem Verfasser dieser Wochenschrift.

Die allergeeinsten Fehler in der Lebensordnung, deren Folgen wir fürchten müssen, und die von keinem Menschen stets verhütet werden können, sind: 1) Die Ausschweifungen der Leidenschaften, hauptsächlich des Zorns, des Schreckens und der Aergerniß; 2) die Ueberladungen des Magens mit Speisen und Getränken, oder das Verderben der Verdauungskräfte, und endlich 3) die unordentlichen Bewegungen und Wallungen des Geblüts, die sich durch so genannte Flüsse, durch Kopf- und Zahnschmerzen, Augenzündungen, Schnupfen, reißende Schmerzen in den Gliedern, durch Herzklopfen und Beben der Glieder, u. s. w. offenbahren, und durch die heftigen Bewegungen, starken Getränke und Erkältungen vollblütiger Leute hervorgebracht werden.

Anstatt der sehr gebräuchlichen rothen Pulver, zu welchen die meisten Leute in vielen von den obigen Fällen ihre Zuflucht nehmen, und die durch die Menge des ganz untauglichen Zinnober, womit sie überhäuft sind, den Magen beschweren, verderben, und heftiges Drücken verursachen, kann ein Arzt, der mit Einsicht für die höchstnützliche Verbesserung der Hausapotheken arbeitet, einige wenige und ganz einfache Arzneeyen mit einander verbinden, welche zugleich die Folgen heftiger Leidenschaften verhüten, indem sie die Krämpfe, welche sie alsobald erregen, stillen, die unterbrochenen Ausführungen gleich wiederherstellen, und die ergossene Galle verbessern und abführen, zugleich die Verdauung befördern, folglich einen mit Speisen und Getränken überladenen Magen geschwind befreien, und zugleich, wenn sie ins Blut übergehen, die Hitze und Wallungen desselben dämpfen. Eine solche Arzneey muß nothwendig einen sehr ausgedehnten Nutzen bey allen stiften, die weder ihrer Leidenschaften, noch ihrer Lebensart immer Meister sind; und welche Menschen sind deren wol immer jedermann, in den allergeeinsten Zufällen des Lebens, mit großer und schneller Wirkung gebraucht werden kann, und nur unter sehr wenigen Bedingungen unbrauchbar ist.

Ich hatte schon vor vielen Jahren eine solche Arzneey im Sinne, und habe unaufhörlich daran gearbeitet, sie zur Vollkommenheit zu bringen, und sie, nach der Maxime, die ich nie verlassen werde, daß die natürlichsten, einfachsten und ungekünsteltsten Arzneeyen die besten sind, immer mehr zu simplificiren. Ich fing an, denen, die sich meines Rathes zu bedienen pflegen, den Gebrauch dieses Hausmittels zu erklären, und ich habe, seit der Einführung desselben, bemerkt, daß ich in den Familien viel weniger, als jemals, zu thun fand, indem sie bey den gemeinsten Vorfällen, die sie ehedem nöthigten, meinen Rath zu vernehmen, zu ihrer Hausarzneey flüchteten, und durch ihren Beystand über die Anfälle vieler angehender Krankheiten siegen. Ich gab ihnen diese Arzneey in der Gestalt eines Pulvers, das, wenn es nur vor der Feuchtigkeit bewahret wird, viele Jahre hindurch unverändert und unverderblich, und stets von gleicher Wirkung bleibt.

Nachdem sich der Nutzen dieser Arzneey durch die Länge der Zeit und den mannigfaltigen Gebrauch mehr und mehr bestätigt hat, und bekannter geworden ist, habe ich in den sehtern Jahren mit der

WK. 15128 (1) 54²¹

Vorfertigung derselben einen gar großen Aufwand machen müssen; und da ich, dem Himmel sey Dank, nicht in dem Elende bin, daß ich suchen müßte, mich durch den Verkauf einiger Arzeneyen zu bereichern, so habe ich den wenigen Nutzen, den ich von diesem Betriebe hatte, mich nicht abschrecken lassen, die weitere Ausbreitung derselben zu befördern. Nur aber hat mich in den letztern Jahren die mir dadurch veranlaßte Correspondenz, und die öftere schriftliche Wiederholung des zur Arzenei gehörigen Unterrichts so sehr überhäuft und beschweret, daß ich nunmehr zu meiner Erleichterung das Mittel ergriffen habe, diesen Unterricht drucken zu lassen, und ihn der Arzenei beyzufügen.

Es sind, wie ich schon erwähnt habe, dreyerley Haupteigenschaften, wodurch sich dieselbe empfiehlt. Sie verbessert die scharfe Galle, und führet sie aus; sie erleichtert und beschleuniget die Verdauung der Speisen, und sie besänftiget die Krämpfe und die Wallungen des Geblütes.

Hieraus ist ihr erster Gebrauch, nach den heftigen Leidenschaften, als Schreck, Aerger, Zorn, und großer Betrübniß, zu beurtheilen, und es ist leicht zu begreifen, wie sie aufs zuverlässigste allen Gefahren vorbeugen könne, die sonst natürlicher Weise nach dergleichen Leidenschaften befürchtet werden müssen. Man bedienet sich ihrer gleich nach den Leidenschaften, oder auch noch in der Wuth derselben. Ein Theelöffel voll, oder ein halbes Quentlein, ist die Dosis für Erwachsene, wogegen Kinder unter zwölf Jahren nur die Hälfte derselben nehmen. Sie wird mit kaltem oder warmen Wasser eingerühret, und mit einem Nachtrunke von gleichem Getränke, oder von Theewasser, genommnen. Sie kann auch trocken, oder mit Oblate, ja selbst mit Weine genommnen werden; jedoch mit dem letztern nur bey Schwäche und Ueberladung des Magens, nicht aber wider die Leidenschaften und Krämpfe und Wallungen. Die wässerigen Getränke und leichtes Bier sind am Besten. Empfindliche Magen vertragen kein kaltes Wasser, und die Arzeneyen machen ihnen mit diesem Beytrunke oft ein Paar Minuten Magendrücken, welches zwar von keiner Bedeutung, aber doch unangenehm ist. Daher ist es für diese am besten, die Arzenei in lauen Getränken, ganz dünn eingerühret, daß keine Klumpen darinn bleiben, zu nehmen, alsobald etwas von gleichem Getränke nachzutrinken, und die Dosis lieber oft zu wiederholen, als sie zu groß zu machen. Wer keinen empfindlichen Magen hat, weiß nichts von allen diesen Substituten. So lange das Beben der Glieder, der Schauer, das Drücken in der Herzgrube, der Mangel des Appetits, der bittere Geschmack im Munde, und die Verstopfung des Leibes nach den Leidenschaften anhält, wiederholet man diese Dosis stündlich, oder alle zwey, oder drey Stunden, und, wenn es nöthig ist, auch die folgenden Tage, ohne daß man überhaupt ein besonderes Verhalten, oder eine andere Diät im Essen und Trinken dabey zu beobachten nöthig hat, als die etwa um der Krankheit willen ohnedem beobachtet werden muß. Im Anfange aller Gallenkrankheiten wird sie mit völliger Sicherheit auf eben dieselbe Weise gebraucht. Man darf sich ihrer vor und nach dem Essen unmittelsbar bedienen, und sie hindert niemanden durch ihre Wirkungen an seinen Geschäften. Wenn sie, nach den Leidenschaften, die Galle, die sich ergossen hat, abführet; so maßiget man ihren Gebrauch dadurch, daß man sie in einem Tage seltener, aber desto mehrere Tage hinter einander fortgebrauchet.

Die zwote Hauptklasse der Uebel, worinn diese Arzenei ausnehmende Dienste leistet, sind alle Fehler der Verdauung. Ihre Kraft, die Speisen aufzulösen, und schnell zu verdauen, macht sie gemeinlich zu einer Zusucht der Schmauser, welche sich dadurch lange Zeit im Stande erhalten, ihre unordentliche Lebensart, ohne sonderliches Verderben ihrer Verdauungskräfte, fortzusetzen. Die Arzenei kann unmittelsbar nach einer Ueberladung des Magens mit allerley Speisen, und mitten im Rausche der Trunkenheit von allen Arten der Getränke, stündlich zu einem Theelöffel voll, mit Wasser, so lange als man es nöthig findet, gebraucht werden. Sie eröffnet den rauschenden Getränken alsobald die Urinwege, und führet den Ueberfluß der Speisen, nach beschleunigter Verdauung, durch ein sehr gelindes Exiren ab, ohne einen trocknen Leib zurück zu lassen. Daher bedienen sich ihrer die Schmauser ordentlich so lange, bis sich der Leib öfnet, und dieses geschieht auf die bequemste Weise. Die schnelle Befreyung des Magens stellet die Ueberladenen zusehends wieder her, und mehrentheils ist schon am folgenden Tage ihr Appetit und ihre Verdauungskraft wieder in Ordnung. Mit den gewöhnlichen Magentropfen, zu welchen ein jeder seine Zusucht nimmt, ist es ganz anders; denn, indem sie die Fäsergen des Magens zusammenziehen, ohne die Auflösung und Verdauung der ihn beschwerenden Speisen zu bewerkstelligen, so vermehren sie die Unverdaulichkeit, welche nicht bloß durch stärkeres Zusammenziehen der Fäsergen des Magens, sondern durch ihre größere Beweglichkeit, und durch die Zermalmung und Auflösung der rohen Speisen überwin-

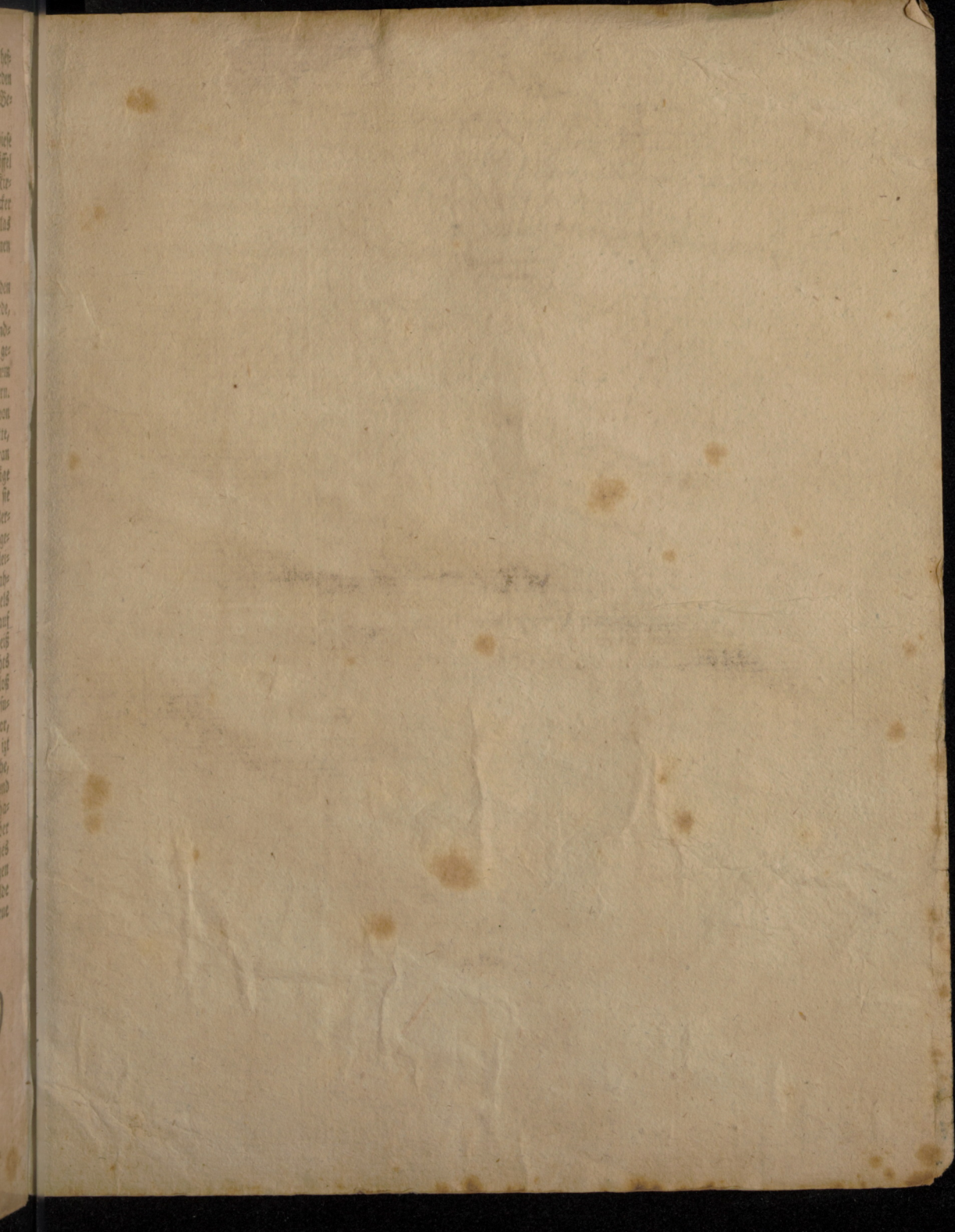
den wird. Hingegen kann man bey Schwäche und Erkältung des Magens den täglichen Gebrauch der ganzen weißen Pfefferkörner, zu 10 bis 12 Stück, süglich mit dieser Arzney verbinden. Darunter unterdessen, daß der Pfeffer den schwachen und kalten Magen stärket und erwärmet, verdauet das Pulver die Speisen, die er in diesem Zustande noch nicht allein verdauen kann. Ich habe von der Verbindung dieser beyden Hausmittel annehmende Tugenden verspüret.

Wenn man die Menge der Krankheiten bedenkt, die von verdorbener Verdauung herrühren, so kann es keiner Prahlerey ähnlich sehen, wenn man eine große Menge von Krankheiten anführet, welche durch diese Arzney gehoben oder verhütet werden. Die schnellen und heftigen Kopfschmerzen, der Schwindel und die Betäubung, welche mit Mangel des Appetits, mit Magendrücken, mit Aufstoßen, Eckel, Neigung zum Erbrechen und wirklichem Erbrechen verbunden sind, und es manche Personen beyderley Geschlechts, um ihrer schlechten Verdauung willen, und nach einem Rauche quälen, lindern und verlieren sich, wenn der Gebrauch dieser Pulver stündlich, oder noch öfter, so lange fortgesetzt wird, bis ein gelindes Laxiren beweiset, daß die Verdauung gesammelter Arzneyen, da sie kein purgirendes Mittel ist, niemals den Leib mehr als gewöhnlich eröffnet. Ich kenne kein Mittel, das die Blähungen, welche den Magen und die Gedärme aufstreiben, und oft die heftigsten Beängstigungen und Leibscherzen verursachen, häufiger, zuverlässiger und geschwinder abführen sollte, als wenn man dieses Pulver, in halben Dosen, nämlich zu einem halben Theelöffel voll, alle Viertelstunden einnimmt, und dieses ein paar Stunden fortsetzet: daher ist diese Arzney von je her die Zuflucht der Hypochondrischen und mit Vapeurs geplagten Kranken gewesen. Wie kann dieses auch anders seyn, da ihre Winde und Vapeurs blos von schwacher Verdauung und von den quälenden Verstopfungen des Leibes herrühren, wider welche Fehler dieses Pulver eben die rechte Arzney ist. Ungeachtet es aber die Verstopfungen hebet, und von Leuten, die stets dazu geneigt sind, mit großem Erfolge, alle Morgen und Abend zu einer ganzen Dose, mit einem Nachtrunke von warmen Coffeewasser, Wochenlang gebraucht wird; so darf man es dennoch auch bey den Durchfällen, die von verdorbener Verdauung herrühren, nicht fürchten. Man nimmet dabey täglich, ungefähr viermal eine vollständige Dosis, mit warmen Theewasser oder Bouillon; und wenn dieses zween Tage gesehen ist, so kann man mit größerer Sicherheit, als sonst, den Durchlauf mit den gewöhnlichen Mitteln stillen.

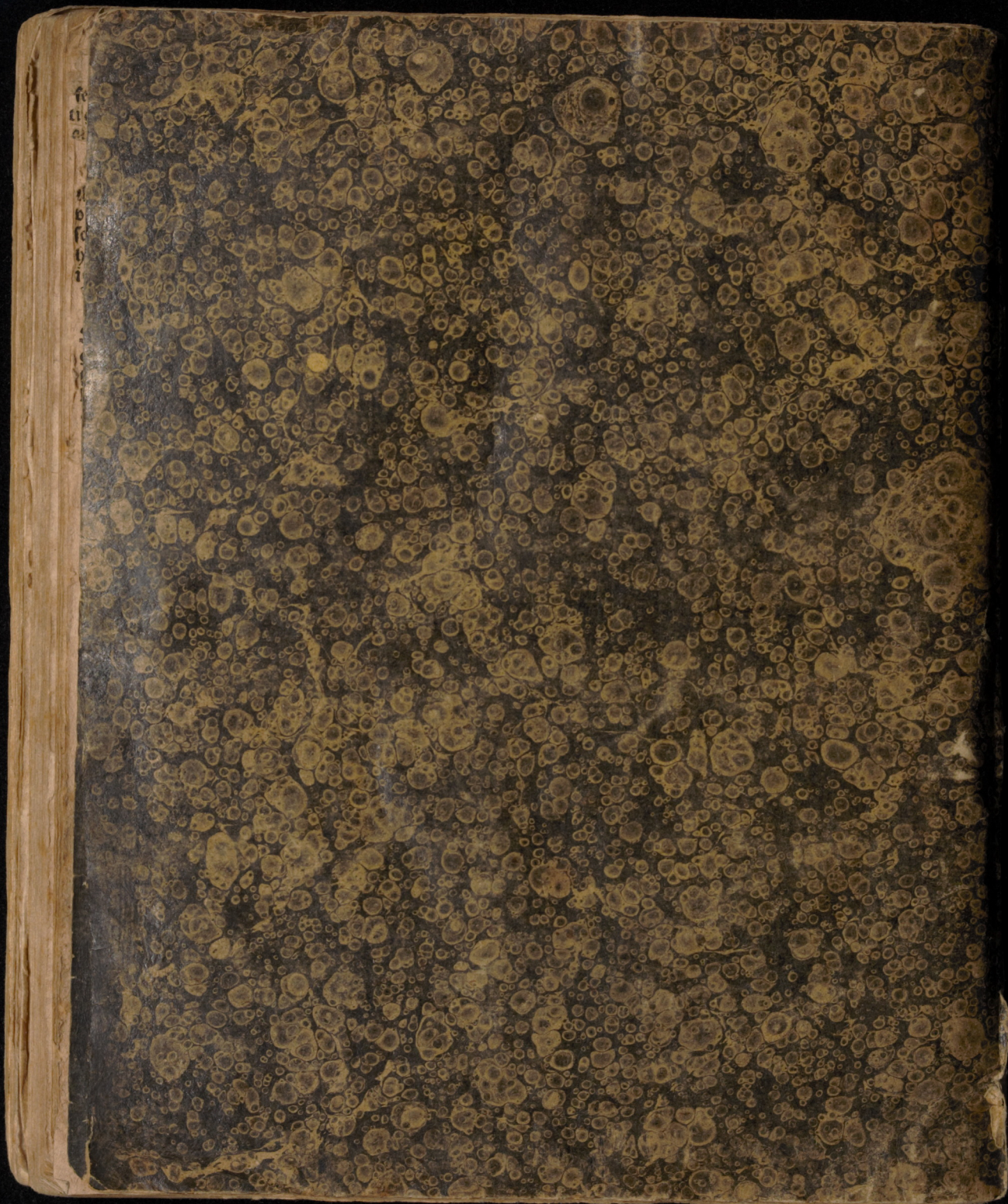
Das Magendrücken, der Eckel, das Sodbrennen, der verdorbene Achem und der Mangel des Appetits von Ueberladung, die ersten Anfälle der kalten Magenfieber, und hundert andere Folgen einer schlechten Verdauung verlieren sich bey dem Gebrauche dieser Arzney in kurzer Zeit, zumal wenn man dabey die Gabe zu fasten besitzt, und in den Stunden der Mahlzeiten, anstatt ohne Appetit zu speisen, eine gute Dosis derselben einnimmt.

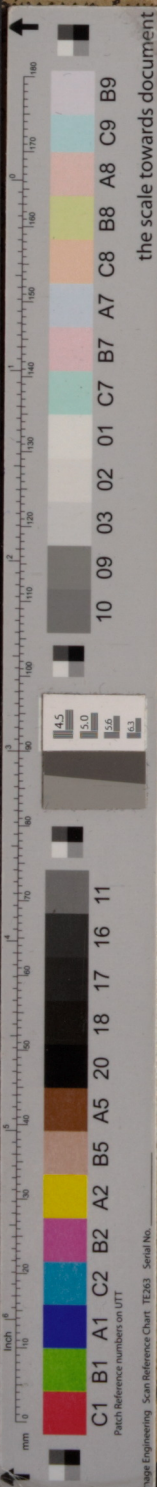
Da keine Folgen der Ueberladung im Essen und Trinken gemeiner sind, als die Verschleimung des Magens, so kann auch keine Arzney für schleimvolle Leute ausgesuchter seyn, als diese. Wenn sie des Nachts von Erstickungen oft aufgeweckt, und in die größte Angst gesetzt werden, so verhütet ihnen eine bey dem Schlafengehen täglich genommene Dose derselben diese beschwerlichen Zufälle, deren Grund fast allezeit eine Unmäßigkeit ist. Aus eben dem Grunde ist diese Arzney den epileptischen, oder den mit Ohnmachten, Zuckungen und der fallenden Sucht behafteten Personen dienlich, weil diese Zufälle nichts anders als Folgen der Ueberhäufung des Magens und der Gedärme mit dickem Schleime, Blähungen, Wärmern und andern Eruditäten sind. Solche Leute können dieselbe in außerordentlicher Menge und mit dem besten Nutzen nehmen, sowol um die Anfälle zu verhüten, als sie zu vertreiben. Indessen sind hierbey oft noch starke Purganzen und Brechmittel nöthig, weshalb ich nicht behaupte, daß dieses Pulver, welches gewiß hierbey viel thut, alles allein thun könne. Weil endlich auch die gemeinsten Ursachen der Engbrüstigkeit, der Erstickungen, und des kurzen Achems entweder Blähungen, oder Ueberladungen des Magens, oder auch heftige Leidenschaften sind, so wird sich auch hierbey der Gebrauch dieser Arzney wohl schicken.

Die Wallungen des Geblüts bey vollblütigen Leuten sind die dritte Art von Krankheiten, worinn sich diese Arzney empfehlen wird. Sie kühlet das erhitzte Geblüt, und besänftiget seinen Amlauf. Die aufsteigende Hitze, die Blutbewegungen, welche der gemeine Mann Flüsse nennet, die Bewegungen auf die güldene Ader, die Beschwerden bey den Zeiten des Frauenzimmers, das Reißen, die Krämpfe, und das Beben der Glieder, das Herzklopfen, der Durst, die Wallungen von äußerlicher Hitze des Sommers oder der geheizten Zimmer und vom Kohlendampfe, ja



66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100





man bey Schwäche und Erkältung des Magens den täglichen Gebrauch
 mit, zu 10 bis 12 Stück, füglich mit dieser Arzney verbinden. Denn
 den schwachen und kalten Magen stärket und erwärmet, verdauet das
 in diesem Zustande noch nicht allein verdauen kann. Ich habe von da
 ausmittel arznehmende Tugenden verspüret.

Man muß bey der Krankheiten bedenkt, die von verdorbener Verdauung herrühren,
 ähnlich sehen, wenn man eine große Menge von Krankheiten anführt,
 erhoben oder verhütet werden. Die schnellen und heftigen Kopfschmerz
 e Betäubung, welche mit Mangel des Appetits, mit Magendrücken,
 ung zum Erbrechen und wirklichem Erbrechen verbunden sind, und es
 beschlechts, um ihrer schlechten Verdauung willen, und nach einem
 d verlieren sich, wenn der Gebrauch dieser Pulver stündlich, oder noch
 ed, bis ein gelindes Exiren beweiset, daß die Verdauung gesammelter
 wiewol auch diejenigen dadurch befreyet werden, bey welchen die Arz
 5 Mittel ist, niemals den Leib mehr als gewöhnlich eröffnet. Ich kenne
 ngen, welche den Magen und die Gedärme aufstreiben, und oft die heft
 Leibschmerzen verursachen, häufiger, zuverlässiger und geschwinde
 an dieses Pulver, in halben Dosen, nämlich zu einem halben Theelöffel
 nimmt, und dieses ein paar Stunden fortsetzet; daher ist diese Arzney
 opochondrischen und mit Vapeurs geplagten Kranken gewesen. Wie
 da ihre Winde und Vapeurs bloß von schwacher Verdauung und
 ngen des Leibes herrühren, wider welche Fehler dieses Pulver eben die
 t es aber die Verstopfungen hebet, und von Leuten, die stets dazu geneigt
 alle Morgen und Abend zu einer ganzen Dose, mit einem Nachtrunke
 Wochenlang gebraucht wird; so darf man es dennoch auch bey den
 ebener Verdauung herrühren, nicht fürchten. Man nimmet dabey
 ne völlige Dosis, mit warmen Theewasser oder Bouillon; und wenn
 t, so kann man mit größerer Sicherheit, als sonst, den Durchlauf mit
 llen.

der Eckel, das Sodbrennen, der verdorbene Achem und der Man
 ladung, die ersten Anfälle der kalten Magensieber, und hundert an
 Verdauung verlieren sich bey dem Gebrauche dieser Arzney in kurzer
 die Gabe zu fasten besiget, und in den Stunden der Mahlzeiten, an
 eine gute Dosis derselben einnimmt.

Ueberladung im Essen und Trinken gemeiner sind, als die Verschlei
 in auch keine Arzney für schleimvolle Leute ausgesuchter seyn, als
 von Erstickungen oft aufgeweckt, und in die größte Angst gesetzt werden,
 Schlafengehen täglich genommene Dose derselben diese beschwerlichen
 zeit eine Unmäßigkeit ist. Aus eben dem Grunde ist diese Arzney den
 Ohnmachten, Zuckungen und der fallenden Sucht behafteten Perso
 le nichts anders als Folgen der Ueberhäufung des Magens und der Ge
 Blähungen, Wärmern und andern Cruditäten sind. Solche Leute kön
 ner Menge und mit dem besten Nutzen nehmen, sowol um die Anfälle
 eiben. Indessen sind hierbey oft noch starke Purganzen und Brechnit
 behauptet, daß dieses Pulver, welches gewiß hierbey viel thut, alles
 ich auch die gemeinsten Ursachen der Engbrüstigkeit, der Erstickungen,
 oder Blähungen, oder Ueberladungen des Magens, oder auch heftige
 ch auch hierbey der Gebrauch dieser Arzney wohl schicken.

Blüthe bey vollblütigen Leuten sind die dritte Art von Krankheiten,
 fehlen wird. Sie kühet das erhitzte Geblüt, und besänftiget seinen
 tige, die Blutbewegungen, welche der gemeine Mann Flüsse nennet,
 bene Ader, die Beschwerden bey den Zeiten des Frauenzimmers,
 und das Beben der Glieder, das Herzklopfen, der Durst, die Wals
 des Sommers oder der geheizten Zimmer und vom Kohlendampfe, ja